

Bezirksklinikum Ansbach

Feuchtwanger Straße 38
91522 Ansbach
<https://www.bezirkskliniken-mfr.de/standorte-und-kliniken/ansbach/>

Weiterempfehlung

Es liegen nicht genügend Bewertungen vor, um diese zu veröffentlichen. Erforderlich sind mindestens 75.

Sie sehen momentan die vollständige Ansicht des Krankenhausprofils.

Allgemeine Informationen zum Krankenhaus

Gesamtbettenzahl des Krankenhauses	436
Vollstationäre Fallzahl	5052
Teilstationäre Fallzahl	345
Ambulante Fallzahl	57976
Akademische Lehre	<ul style="list-style-type: none"> • Studierendenausbildung (Famulatur/Praktisches Jahr)
Ausbildung in anderen Heilberufen	<ul style="list-style-type: none"> • Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerin
Arzt mit ambulanter D-Arzt-Zulassung	—
Stationäre BG-Zulassung	—
Versorgungsverpflichtung Psychiatrie	✓
Name des Krankenhausträgers	Bezirkskliniken Mittelfranken, Anstalt des öffentlichen Rechts (Kommunalunternehmen) des Bezirks Mittelfranken
Art des Krankenhausträgers	öffentlich
Institutionskennzeichen / Standortnummer	260950033-01

Sie sehen momentan den Standortbericht dieses Krankenhauses.
[Gesamtbericht aller Standorte anzeigen](#)

Ansprechpartner und Kontakt

Verantwortlich Krankenhausleitung

Kaufmännische Leitung Markus Calana

Tel.: 0981 / 4653 - 2000

Fax: 0981 / 4653 - 2005

E-Mail: markus.calana@bezirkskliniken-mfr.de

Ärztliche Leitung

Chefarzt der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik Dr. med. Mathias Zink

Tel.: 0981 / 4653 - 1001

Fax: 0981 / 4653 - 1003

E-Mail: martina.abelein@bezirkskliniken-mfr.de

Ärztliche Leitung

Chefärztin der Klinik für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters Dr. med. Kathrin Herrmann

Tel.: 0981 / 4653 - 1850

Fax: 0981 / 4653 - 1855

E-Mail: angelika.kolb@bezirkskliniken-mfr.de

Pflegedienstleitung

Pflegedienstleiter (Allg. Psych. Psychosomatik und Tageskliniken) Bruno Zahner

Tel.: 0981 / 4653 - 2020

Fax: 0981 / 4653 - 2008

E-Mail: bruno.zahner@bezirkskliniken-mfr.de

Pflegedienstleitung

Pflege- und Erziehungsdienstleiterin (KJP) Daniela Maurer

Tel.: 0981 / 4653 - 1856

Fax: 0981 / 4653 - 1855

E-Mail: daniela.maurer@bezirkskliniken-mfr.de

Pflegedienstleitung

Pflegedienstleiterin (Geronto und Sucht) Anna Schmidt

Tel.: 0981 / 4653 - 2060

Fax: 0981 / 4653 - 2008

E-Mail: anna.schmidt@bezirkskliniken-mfr.de

Verantwortlich Erstellung Qualitätsbericht

Qualitätsmanagement-Beauftragter Günter Hulin

Tel.: 0981 / 4653 - 2011

Fax: 0981 / 4653 - 2005

E-Mail: guenter.hulin@bezirkskliniken-mfr.de

Verwaltungsleitung

Kaufmännische Leitung Markus Calana

Tel.: 0981 / 4653 - 2000

Fax: 0981 / 4653 - 2005

E-Mail: markus.calana@bezirkskliniken-mfr.de

Leistungsspektrum

▼ Die häufigsten Hauptbehandlungsanlässe

F10: Psychische bzw. Verhaltensstörung durch Alkohol

Anzahl: 1118

Anteil an Fällen: 10,0 %

F20: Schizophrenie

Anzahl: 671

Anteil an Fällen: 6,0 %

F33: Wiederholt auftretende Phasen der Niedergeschlagenheit

Anzahl: 670

Anteil an Fällen: 6,0 %

F32: Phase der Niedergeschlagenheit - Depressive Episode

Anzahl: 618

Anteil an Fällen: 5,5 %

F07: Persönlichkeits- bzw. Verhaltensstörung aufgrund einer Krankheit, Schädigung oder Funktionsstörung des Gehirns

Anzahl: 496

Anteil an Fällen: 4,4 %

F11: Psychische bzw. Verhaltensstörung durch Substanzen, die mit Morphinum verwandt sind (Opioide)

Anzahl: 339

Anteil an Fällen: 3,0 %

F43: Reaktionen auf schwere belastende Ereignisse bzw. besondere Veränderungen im Leben

Anzahl: 311

Anteil an Fällen: 2,8 %

F25: Psychische Störung, die mit Realitätsverlust, Wahn, Depression bzw. krankhafter Hochstimmung einhergeht - Schizoaffektive Störung

Anzahl: 182

Anteil an Fällen: 1,6 %

F06: Sonstige psychische Störung aufgrund einer Schädigung des Gehirns oder einer körperlichen Krankheit

Anzahl: 155

Anteil an Fällen: 1,4 %

F05: Verwirrheitszustand, nicht durch Alkohol oder andere bewusstseinsverändernde Substanzen bedingt

Anzahl: 125

Anteil an Fällen: 1,1 %

F12: Psychische bzw. Verhaltensstörung durch Wirkstoffe aus der Hanfpflanze wie Haschisch oder Marihuana

Anzahl: 125

Anteil an Fällen: 1,1 %

F60: Schwere, beeinträchtigende Störung der Persönlichkeit und des Verhaltens, z.B. paranoide, zwanghafte oder ängstliche Persönlichkeitsstörung

Anzahl: 122

Anteil an Fällen: 1,1 %

F31: Psychische Störung mit Phasen der Niedergeschlagenheit und übermäßiger Hochstimmung - manisch-depressive Krankheit

Anzahl: 110

Anteil an Fällen: 1,0 %

F15: Psychische bzw. Verhaltensstörung durch andere anregende Substanzen, einschließlich Koffein

Anzahl: 65

Anteil an Fällen: 0,6 %

F23: Akute, kurze und vorübergehende psychische Störung mit Realitätsverlust

Anzahl: 59

Anteil an Fällen: 0,5 %

F13: Psychische bzw. Verhaltensstörung durch Beruhigungs- oder Schlafmittel

Anzahl: 52

Anteil an Fällen: 0,5 %

F41: Sonstige Angststörung

Anzahl: 49

Anteil an Fällen: 0,4 %

F22: Psychische Störung, bei der dauerhafte falsche Überzeugungen bzw. Wahnvorstellungen auftreten

Anzahl: 39

Anteil an Fällen: 0,3 %

F90: Störung bei Kindern, die mit einem Mangel an Ausdauer und einer überschießenden Aktivität einhergeht

Anzahl: 37

Anteil an Fällen: 0,3 %

F19: Psychische bzw. Verhaltensstörung durch Gebrauch mehrerer Substanzen oder Konsum anderer bewusstseinsverändernder Substanzen

Anzahl: 29

Anteil an Fällen: 0,3 %

Medizinische Leistungsangebote der Fachabteilungen

Klinik für Psychiatrie mit täglicher Behandlung aber ohne Übernachtung im Krankenhaus (Tagesklinik)

Sprechstunde für spezielle psychische Krankheiten

Umfassende psychotherapeutische Behandlung, bei der die Wechselwirkung von Körper und Psyche eine Rolle spielt - Psychosomatische Komplexbehandlung

Untersuchung, Behandlung, Vorbeugung und Wiedereingliederung psychischer, psychosomatischer und entwicklungsbedingter Störungen im Säuglings-, Kinder- u. Jugendalter

Untersuchung und Behandlung von Entwicklungsstörungen

Untersuchung und Behandlung von Intelligenzstörungen

Untersuchung und Behandlung von Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen

Untersuchung und Behandlung von psychischen Störungen älterer Menschen

Untersuchung und Behandlung von psychischen Störungen, die mit Ängsten, Zwängen bzw. Panikattacken einhergehen (Neurosen), Störungen durch erhöhte psychische Belastung oder körperliche Beschwerden ohne körperliche Ursachen (somatoforme Störungen)

Untersuchung und Behandlung von psychischen und Verhaltensstörungen, ausgelöst durch bewusstseinsverändernde Substanzen wie z.B. Alkohol


Untersuchung und Behandlung von Schizophrenie, Störungen mit exzentrischem Verhalten und falschen Überzeugungen (schizotype Störung) und wahnhaften Störungen

Untersuchung und Behandlung von Stimmungs- und Gefühlsstörungen


Untersuchung und Behandlung von Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren

Untersuchung und Behandlung von Verhaltens- und emotionalen Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend

Besondere apparative Ausstattung

Computertomograph (CT) (Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen) 

Elektroenzephalographiegerät (EEG) (Hirnstrommessung)

Magnetresonanztomograph (MRT) (Schnittbildverfahren mittels starker Magnetfelder und elektro-magnetischer Wechselfelder) 

Ärztliche Qualifikation

Akupunktur

Ärztliches Qualitätsmanagement

Innere Medizin

Kinder- und Jugendmedizin

Kinder- und Jugendmedizin, SP Neuropädiatrie

Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie

Neurologie

Notfallmedizin

Psychiatrie und Psychotherapie

Psychosomatische Medizin und Psychotherapie

Psychotherapie - fachgebunden -

Röntgendiagnostik - fachgebunden -

Sozialmedizin

Suchtmedizinische Grundversorgung

Pflegerische Qualifikation

Bachelor

Basale Stimulation

Deeskalationstraining

Ernährungsmanagement

Hygienebeauftragte in der Pflege

Leitung einer Station / eines Bereiches

Master
Pädiatrische Intensiv- und Anästhesiepflege
Pflege in der Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie
Praxisanleitung
Qualitätsmanagement
Wundmanagement

Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote

Atemgymnastik/-therapie
Behandlung durch äußere Reize wie Massage, Kälte, Wärme, Wasser oder Licht, z.B. medizinische Bäder oder Kneippanwendungen
Behandlung durch Einstechen von Nadeln an bestimmten Punkten der Haut - Akupunktur
Behandlung durch kreative Tätigkeit wie Kunst, Theater, Literatur
Behandlungsmethode bei körperlichen oder psychischen Krankheiten, bei der in entspannter Situation verschiedene angenehme Sinnesreize gegeben werden - Snoezelen
Behandlung zur Förderung wichtiger Alltagsfähigkeiten - Ergotherapie/Arbeitstherapie
Belastungstraining und Arbeitserprobung
Beratungsstelle für Hilfestellung und Versorgung der Patienten nach dem Krankenhausaufenthalt, z.B. Reha, häusliche Versorgung, Unterbringung im Pflegeheim - Sozialdienst
Betreuung, Beratung und Seminare für Angehörige
Bewegungsbad und Wassergymnastik
Diät- und Ernährungsberatung
Gedächtnistraining, Hirnleistungstraining und Konzentrationstraining
Krankengymnastik als Einzel- bzw. Gruppentherapie - Physiotherapie
Krankengymnastische Behandlungsmethode für Erwachsene bzw. Kinder bei hirn- und rückenmarksbedingten Bewegungsstörungen - Bobath-Therapie
Massagetechnik, die den Abstrom der Gewebsflüssigkeit (Lymphe) anregt und Schwellungen vermindert - Lymphdrainage
Massage, z.B. Akupunktmassage, Bindegewebsmassage, Shiatsu
Musiktherapie
Naturheilverfahren/Homöopathie/Pflanzentherapie
Pädagogisches Leistungsangebot, z.B. Musik- oder Spieltherapie, Unterricht für schulpflichtige Kinder
Pflegekonzept zur Förderung wahrnehmungsbeeinträchtigter, z.B. bewusstloser Menschen - Basale Stimulation
Planung und Durchführung des gesamten Pflegeprozesses des Patienten durch eine oder mehrere Pflegepersonen

Planung und Organisation der Entlassung von Patienten aus dem Krankenhaus und der anschließenden Betreuung im Alltag
Psychologisches bzw. psychotherapeutisches Leistungsangebot oder Psychosozialdienst, z.B. Gesprächs-, Verhaltens- bzw. Suchttherapie
Rückenschulung, Haltungsschulung bzw. Wirbelsäulengymnastik
Spezielle Angebote für die Öffentlichkeit, z.B. Besichtigungen und Führungen (Kreißaal, Hospiz etc.), Vorträge Informationsveranstaltungen
Spezielle Angebote zur Anleitung und Beratung von Patienten und Angehörigen, z.B. Beratung zur Vorbeugung von Stürzen
Spezielle Angebote zur Betreuung von Säuglingen und Kleinkindern, z. B. Babyschwimmen, Babymassage, PEKiP
Spezielle Entspannungstherapie, z.B. autogenes Training, Progressive Muskelentspannung
Spezielles Angebot für Eltern und Familien, z. B. Schreiambulanz, Tragetuchkurs, Babymassagekurs, Elterncafé Erziehungsberatung
Spezielles Pflegekonzept zur Wahrnehmung und Unterstützung von Bewegungsabläufen (Kinästhetik)
Spezielles pflegerisches Leistungsangebot z.B. Pflegevisiten, Pflegeexperten
Sporttherapie, Bewegungstherapie, z.B. Feldenkrais, Eurhythmie
Stimm- und Sprachtherapie - Logopädie
Training und Beratung bei Unvermögen, Harn oder Stuhl zurückzuhalten
Übungsmethode zur Steuerung unbewusster Körpervorgänge, z.B. des Pulsschlags, durch die Bewusstmachung mit Hilfe elektrischer Geräte, z.B. über Tonsignale - Biofeedback
Wärme- und Kälteanwendungen
Wundversorgung und umfassende Betreuung von Patienten mit chronischen Wunden wie Wundliegeneschwür (Dekubitus) oder offenen Beinen (Ulcus cruris)
Zusammenarbeit mit Pflegeeinrichtungen, Angebot der Pflege zu Hause oder der Kurzzeitpflege zwischen Krankenhausaufenthalt und Rückkehr nach Hause
Zusammenarbeit mit und Kontakt zu Selbsthilfegruppen

Aspekte der Barrierefreiheit

▼ **Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Menschen mit Mobilitätseinschränkungen**

- Rollstuhlgerechter Zugang zu Serviceeinrichtungen
- Rollstuhlgerechte Toiletten für Besucherinnen und Besucher
- Zimmerausstattung mit rollstuhlgerechten Sanitäranlagen

▼ **Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Patientinnen oder Patienten mit schweren Allergien**

Diätische Angebote

▼ **Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Patientinnen und Patienten mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße oder massiver körperlicher Beeinträchtigung**

Geeignete Betten für Patientinnen und Patienten mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße

Hilfsgeräte zur Unterstützung bei der Pflege für Patientinnen und Patienten mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße

Untersuchungseinrichtungen/-geräte für Patientinnen und Patienten mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße

▼ **Berücksichtigung von Fremdsprachlichkeit und Religionsausübung**

Behandlungsmöglichkeiten durch fremdsprachiges Personal

▼ **Organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Menschen mit Hörbehinderung oder Gehörlosigkeit**

Kommunikationshilfen

Personelle Ausstattung

▼ **Ärzte**

	Vollkräfte	Fälle je Vollkraft
▼ Ärzte ohne Belegärzte	65,67	76,93
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	65,67	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	10,47	
in stationärer Versorgung	55,20	—
▼ davon Fachärzte	24,00	210,50
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	24,00	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	6,91	
in stationärer Versorgung	17,09	—

Belegärzte

—

—

▼ Pflegekräfte

Vollkräfte

Fälle je Vollkraft

▼ Krankenpfleger

254,22

19,87

mit direktem
Beschäftigungsverhältnis

254,22

ohne direktes
Beschäftigungsverhältnis

—

in ambulanter Versorgung

3,07

in stationärer Versorgung

251,15

—

**ohne
Fachabteilungszuordnung**

—

mit direktem
Beschäftigungsverhältnis

—

ohne direktes
Beschäftigungsverhältnis

—

in ambulanter Versorgung

—

in stationärer Versorgung

—

—

▼ Kinderkrankenpfleger

5,26

960,46

mit direktem
Beschäftigungsverhältnis

5,26

ohne direktes
Beschäftigungsverhältnis

—

in ambulanter Versorgung

—

in stationärer Versorgung

5,26

—

**ohne
Fachabteilungszuordnung**

—

mit direktem
Beschäftigungsverhältnis

—

ohne direktes
Beschäftigungsverhältnis

—

in ambulanter Versorgung

—

in stationärer Versorgung	—	—
▼ Altenpfleger	11,11	454,73
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	11,11	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	11,11	—
ohne Fachabteilungszuordnung	—	
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	—	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	—	—
▼ Krankenpflegehelfer	7,38	684,55
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	7,38	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	7,38	—
ohne Fachabteilungszuordnung	—	
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	—	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	—	—
	31,73	159,22

▼ **Medizinische
Fachangestellte**

mit direktem Beschäftigungsverhältnis 31,73

ohne direktes Beschäftigungsverhältnis —

in ambulanter Versorgung 10,47

in stationärer Versorgung 21,26 —

**ohne
Fachabteilungszuordnung** —

mit direktem Beschäftigungsverhältnis —

ohne direktes Beschäftigungsverhältnis —

in ambulanter Versorgung —

in stationärer Versorgung — —

▼ **Spezielles therapeutisches Personal**

Vollkräfte

▼ **Fachkraft für die Untersuchung und Behandlung durch bestimmte Handgriffe (Manuelle Therapie)** 3,00

mit direktem Beschäftigungsverhältnis 3,00

ohne direktes Beschäftigungsverhältnis —

in ambulanter Versorgung —

in stationärer Versorgung 3,00

▼ **Wundversorgungsspezialist** 6,00

mit direktem Beschäftigungsverhältnis 6,00

ohne direktes Beschäftigungsverhältnis —

in ambulanter Versorgung —

in stationärer Versorgung 6,00

▼ **Gymnastik- und Tanzpädagogen** 0,95

mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0,95
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	—
in stationärer Versorgung	0,95
▼ Erzieher	7,96
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	7,96
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	—
in stationärer Versorgung	7,96
▼ Logopäden/ Klinische Linguisten/ Sprechwissenschaftler/ Phonetiker	0,60
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0,60
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	0,06
in stationärer Versorgung	0,54
▼ Diätassistenten	1,00
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	1,00
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	—
in stationärer Versorgung	1,00
▼ Therapeut für Erwachsene bzw. Kinder mit hirn- und rückenmarksbedingten Bewegungsstörungen - Bobath-Therapeut	3,00
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	3,00
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	—
in stationärer Versorgung	3,00
▼ Psychologische Psychotherapeuten	6,77

mit direktem Beschäftigungsverhältnis	6,77
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	1,68
in stationärer Versorgung	5,09
▼ Medizinisch-technische Laboratoriumsassistenten (MTLA)	1,90
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	1,90
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	—
in stationärer Versorgung	1,90
▼ Masseur/ Medizinische Bademeister	1,50
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	1,50
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	—
in stationärer Versorgung	1,50
▼ Musiktherapeuten	1,00
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	1,00
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	—
in stationärer Versorgung	1,00
▼ Ergotherapeuten	19,70
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	19,70
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	2,02
in stationärer Versorgung	17,68
▼ Medizinisch-technische Radiologieassistenten (MTRA)	0,77
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0,77
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—

in ambulanter Versorgung	—
in stationärer Versorgung	0,77
▼ Sozialpädagogen	21,32
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	21,32
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	4,19
in stationärer Versorgung	17,13
▼ Diplom-Psychologen	20,67
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	20,67
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	6,75
in stationärer Versorgung	13,92
▼ Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten	1,00
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	1,00
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	—
in stationärer Versorgung	1,00
▼ Physiotherapeuten	3,98
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	3,98
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	—
in stationärer Versorgung	3,98

▼ **Spezielles therapeutisches Personal in Fachabteilungen für Psychiatrie und Psychosomatik**

Vollkräfte

▼ Diplom-Psychologen	20,67
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	20,67
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	

	6,75
in stationärer Versorgung	13,92
▼ Psychologische Psychotherapeuten	6,77
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	6,77
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	1,68
in stationärer Versorgung	5,09
▼ Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten	1,00
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	1,00
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	—
in stationärer Versorgung	1,00
▼ Ergotherapeuten	19,70
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	19,70
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	2,02
in stationärer Versorgung	17,68
▼ Physiotherapeuten	3,98
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	3,98
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	—
in stationärer Versorgung	3,98
▼ Sozialpädagogen	21,32
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	21,32
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	4,19

Hygiene und Hygienepersonal

Hygienepersonal

Vorsitzender der Hygienekommission

Vorstand Dr. med. Matthias Keilen

Tel.: 0981 / 4653 - 3000

E-Mail: matthias.keilen@bezirkskliniken-mfr.de

Hygienekommission eingerichtet	<input checked="" type="checkbox"/>	halbjährlich
Krankenhaushygieniker		1,00
Hygienebeauftragte Ärzte		1,00
Hygienefachkräfte		3,00
Hygienebeauftragte Pflege		43,00

Hygienemaßnahmen

Mitarbeiterschulungen zu hygienebezogenen Themen	<input checked="" type="checkbox"/>	Jährliche Pflichtschulungen sowie zusätzliche anlassbezogene Themenschulungen
Teilnahme an der (freiwilligen) „Aktion Saubere Hände“ (ASH)	<input checked="" type="checkbox"/>	Teilnahme (ohne Zertifikat) Psychiatrische Einrichtungen sind aus der Aktion ausgeschlossen, es werden aber innerhalb des Unternehmens Bezirkskliniken Mittelfranken mindestens einmal jährlich Aktionstage nach dem Vorbild der Aktion saubere Hände durchgeführt.
Jährliche Überprüfung der Aufbereitung und Sterilisation von Medizinprodukten	<input type="checkbox"/>	
System zur Überwachung von im Krankenhaus erworbenen Infektionen (Krankenhaus-Infektions-Surveillance-System - KISS)	<input type="checkbox"/>	
Teilnahme an anderen Netzwerken zur Prävention von im Krankenhaus erworbenen Infektionen	<input checked="" type="checkbox"/>	Bruderwald-Noso (analog zu KISS) Die Bezirkskliniken Mittelfranken würden gerne am KISS des NRZ teilnehmen wollen – aber es gibt kein Modul welches die psychiatrischen Fachkliniken einschließt.
Öffentlich zugängliche Berichterstattung zu Infektionsraten	<input type="checkbox"/>	

Hygienemaßnahmen beim Legen zentraler Venenkatheter

kein Einsatz von zentralen Venenkathetern

**Standard für die
Überprüfung der
Liegedauer von
zentralen
Venenverweilkathetern**

trifft nicht zu

▼ **Leitlinie zur
Antibiotikatherapie**



Leitlinie ist an die aktuelle
lokale/ hauseigene
Resistenzlage angepasst

ja

Leitlinie ist durch die
Geschäftsführung,
Arzneimittel- oder
Hygienekommission
autorisiert

ja

**Durchführung einer
Antibiotikaprophylaxe
vor der Operation**

keine Durchführung von Operationen

▼ **Hygienemaßnahmen
bei der
Wundversorgung**



Hygienische
Händedesinfektion (vor, ggf.
während und nach dem
Verbandwechsel)

ja

Verbandwechsel unter
keimfreien Bedingungen

ja

Antiseptische/
keimbekämpfende
Behandlung infizierter
Wunden

ja

Prüfung der weiteren
Notwendigkeit einer
keimfreien Wundaufgabe

ja

Meldung an den Arzt und
Dokumentation bei Verdacht
auf eine Wundinfektion nach
der OP

ja

Standard ist durch die
Geschäftsführung,

ja


Arzneimittel- oder
Hygienekommission
autorisiert


▼ **Erhebung des
Händedesinfektionsmittelverbrauchs** 


Stationsbezogene
Erfassung des
Händedesinfektionsmittelverbrauchs


nein

Besondere Maßnahmen im Umgang mit Patienten mit multiresistenten Erregern:

Information/Aufklärung der
Patienten mit
multiresistenten Keimen
(MRSA) z.B. durch Flyer 

Information der Mitarbeiter
bei Auftreten von MRSA zur
Vermeidung der
Erregerverbreitung 

Untersuchung von
Risikopatienten auf MRSA
bei Aufnahme auf
Grundlage der aktuellen
Empfehlungen des
Robert-Koch-Instituts 

Regelmäßige
Mitarbeiterschulungen zum
Umgang mit Patienten mit
MRSA/ MRE/ Noro-Viren 

Arzneimitteltherapiesicherheit

Arzneimitteltherapiesicherheit (AMTS) ist die Gesamtheit der Maßnahmen zur Gewährleistung eines optimalen Medikationsprozesses mit dem Ziel, Medikationsfehler und damit vermeidbare Risiken für Patientinnen und Patienten bei Arzneimitteltherapie zu verringern. Eine Voraussetzung für die erfolgreiche Umsetzung dieser Maßnahmen ist, dass AMTS als integraler Bestandteil der täglichen Routine in einem interdisziplinären und multiprofessionellen Ansatz gelebt wird.

▼ **Verantwortliches Personal**

Verantwortliche Person für Arzneimitteltherapiesicherheit

Fachbereichsleitung Apotheke Björn Schöffel

Tel.: 09131 / 753 - 2635

Fax: 09131 / 753 - 2742

E-Mail: bjorn.schoeffel@bezirkskliniken-mfr.de

Gremium, welches sich
regelmäßig zum Thema
Arzneimitteltherapiesicherheit
austauscht

Arzneimittelkommission

Pharmazeutisches Personal

Apotheker	4
Weiteres pharmazeutisches Personal	2

▼ Instrumente und Maßnahmen

Die Instrumente und Maßnahmen zur Förderung der Arzneimitteltherapiesicherheit werden mit Fokus auf den typischen Ablauf des Medikationsprozesses bei der stationären Patientenversorgung dargestellt. Eine Besonderheit des Medikationsprozesses im stationären Umfeld stellt das Überleitungsmanagement bei Aufnahme und Entlassung dar. Die im Folgenden gelisteten Instrumente und Maßnahmen adressieren Strukturelemente, z. B. besondere EDV-Ausstattung und Arbeitsmaterialien, sowie Prozessaspekte, wie Arbeitsbeschreibungen für besonders risikobehaftete Prozessschritte bzw. Konzepte zur Sicherung typischer Risikosituationen. Zusätzlich können bewährte Maßnahmen zur Vermeidung von bzw. zum Lernen aus Medikationsfehlern angegeben werden. Das Krankenhaus stellt hier dar, mit welchen Aspekten es sich bereits auseinandergesetzt, bzw. welche Maßnahmen es konkret umgesetzt hat.

Schulungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu AMTS bezogenen Themen	
Spezifisches Infomaterial zur AMTS verfügbar z. B. für Chroniker, Hochrisikoarzneimittel, Kinder	
Verwendung standardisierter Bögen für die Arzneimittel-Anamnese	 Nutzung E-ConsentPro Aufklärungsbögen • 13.11.2017
Elektronische Hilfe bei Aufnahme- und Anamnese-Prozessen (z. B. Einlesen von Patientendaten)	
Beschreibung für einen optimalen Medikationsprozess (Anamnese – Verordnung – Anwendung usw.)	
Standardisiertes Vorgehen zur guten Verordnungspraxis	
Nutzung einer Verordnungssoftware (d. h. strukturierte Eingabe von Wirkstoff, Form, Dosis usw.)	
Bereitstellung eines oder mehrerer elektronischer Arzneimittelinformationssysteme	
Konzepte zur Sicherstellung einer fehlerfreien Zubereitung von Arzneimitteln	

Elektronische Unterstützung der Versorgung von Patientinnen und Patienten mit Arzneimitteln



Elektronische Dokumentation der Verabreichung von Arzneimitteln



Maßnahmen zur Minimierung von Medikationsfehlern



- Maßnahmen zur Vermeidung von Arzneimittelverwechslung
- Spezielle AMTS-Visiten (z. B. pharmazeutische Visiten, antibiotic stewardship, Ernährung)
 - Teilnahme an einem einrichtungsübergreifenden Fehlermeldesystem (siehe Kapitel 12.2.3.2)

Maßnahmen zur Sicherstellung einer lückenlosen Arzneimitteltherapie nach Entlassung



- Aushändigung von arzneimittelbezogenen Informationen für die Weiterbehandlung und Anschlussversorgung der Patientin oder des Patienten im Rahmen eines (ggf. vorläufigen) Entlassbriefs
- Aushändigung des Medikationsplans
 - bei Bedarf Arzneimittel-Mitgabe oder Ausstellung von Entlassrezepten

Klinisches Risikomanagement

▼ Verantwortlichkeiten

Verantwortliche Person Klinisches Risikomanagement

Projektmanagement / Risikomanagement Frank Stuhlmüller

Tel.: 09131 / 753 - 2421

Fax: 09131 / 753 - 2467

E-Mail: frank.stuhlmueLLer@bezirkskliniken-mfr.de

Zentrale Arbeitsgruppe, die sich zum Risikomanagement austauscht



- Steuerungsgruppe RM: Vorstand, Kaufmännische Direktion, Pflegedirektion, Personalmanagement, Facilitymanagement, Qualitätsmanagement, Interne Revision, Governance, Risk und Compliance. quartalsweise

▼ Maßnahmen zur Verbesserung der Behandlung

Übergreifende Qualitäts- und/oder Risikomanagement-Dokumentation



- Qualitätsmanagement und Risikomanagement sind im Organisations- und QM-Handbuch des Unternehmens geregelt (insbesondere in Kap. 2 und 7).
18.08.2020

Regelmäßige Fortbildungs- und Schulungsmaßnahmen



Mitarbeiterbefragungen





Geregelter Umgang mit auftretenden Fehlfunktionen von Geräten



Verwendung standardisierter Aufklärungsbögen		
Entlassungsmanagement		Entlassmanagement in den Klinikhandbüchern geregelt 18.11.2019
Anwendung von standardisierten OP-Checklisten		
Vollständige Präsentation notwendiger Befunde vor der Operation		
Zusammenfassung vorhersehbarer kritischer OP-Schritte, -Zeit und erwartetem Blutverlust vor der Operation		
Vorgehensweise zur Vermeidung von Eingriffs- und Patientenverwechslungen		
Standards für Aufwachphase und Versorgung nach der Operation		
Klinisches Notfallmanagement		Alarm-, Einsatz- und Evakuierungsplan Bezirksklinikum Ansbach 18.06.2019
Schmerzmanagement		Schmerzmanagement-Standard 01.02.2014
Sturzprophylaxe		Sturzprophylaxe_Standard 01.07.2016
Standardisiertes Konzept zur Vorbeugung von Wundliegeneschwüren		Dekubitusprophylaxe-Standard 30.04.2019
Geregelter Umgang mit freiheitsentziehenden Maßnahmen		Standard Fixierung eines Patienten bei Selbst- und Fremdgefährdung 01.10.2019
Durchführung interdisziplinärer Fallbesprechungen/-konferenzen		Qualitätszirkel 2019 Sonstiges 2019

 **Einrichtungsinernes Fehlermeldesystem**

Tagungsgremium, das die Ereignisse des einrichtungsinernen Fehlermeldesystems bewertet		quartalsweise
Umgesetzte Veränderungsmaßnahmen zur Verbesserung der Patientensicherheit		Es werden fortlaufend Maßnahmen umgesetzt, jeweils in Kooperation mit der am Fehler beteiligten Bereiche. Die Ergebnisse finden im Bedarfsfall Eingang in die Festlegungen im Rahmen des QM-Systems der beteiligten Bereiche.

Quartalsweise werden diese Maßnahmen auch in der QM-Steuerungsgruppe besprochen sowie im Rahmen der Leitungsbesprechungen der klinischen Fachbereiche.

Dokumentation und Verfahrensanweisungen zum internen Fehlermeldesystem

✓ 11.08.2020

Interne Auswertungen der eingegangenen Meldungen

✓ quartalsweise

Mitarbeiterschulungen zum internen Fehlermeldesystem und zur Umsetzung der Erkenntnisse

✓ bei Bedarf

▼ **Einrichtungübergreifendes Fehlermeldesystem**

Nutzung eines einrichtungübergreifenden Fehlermeldesystems

✓ • Alle Fehlermeldungen und ihre Bearbeitung in den Bezirkskliniken Mittelfranken werden quartalsweise vom Vorstand betrachtet. Die Einführung eines einrichtungübergreifenden CIRS wurde in 2020 umgesetzt.

Tagungsgremium, das die Ereignisse des einrichtungübergreifenden Fehlermeldesystems bewertet

✓ quartalsweise

Ambulanzen

▼ **Institutsambulanz der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik (Psychosomatische Medizin der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik)**

Art der Ambulanz

Institutsambulanz der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik

Krankenhaus

Bezirksklinikum Ansbach

Fachabteilung

Psychosomatische Medizin der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik

Leistungen der Ambulanz

- Diagnostik und Therapie von neurotischen, Belastungs- und somatoformen Störungen
- Diagnostik und Therapie von Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen
- Diagnostik und Therapie von affektiven Störungen
- Diagnostik und Therapie von Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren

Erläuterungen des Krankenhauses

Weitere Angebote: ambulante Hilfe in Notfällen und Krisen, Durchführung von Behandlungsmaßnahmen bzw. Weiterbehandlung nach stationärem Aufenthalt, Vorbeugung von Rückfällen und Verhütung unnötiger stationärer Aufnahmen, Langzeitbehandlung bei schwierigem und chronischem Krankheitsverlauf

▼ **Institutsambulanz der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik (Suchtbehandlung der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik)**

Art der Ambulanz	Institutsambulanz der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik
Krankenhaus	Bezirksklinikum Ansbach
Fachabteilung	Suchtbehandlung der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik
Leistungen der Ambulanz	<ul style="list-style-type: none"> • Diagnostik und Therapie von Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren • Spezialsprechstunde Psychiatrie • Diagnostik und Therapie von psychischen und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen • Diagnostik und Therapie von Schizophrenie, schizotypen und wahnhaften Störungen • Diagnostik und Therapie von affektiven Störungen • Diagnostik und Therapie von neurotischen, Belastungs- und somatoformen Störungen • Diagnostik und Therapie von Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen
Erläuterungen des Krankenhauses	Weitere Angebote: ambulante Hilfe in Notfällen und Krisen, Durchführung von Behandlungsmaßnahmen bzw. Weiterbehandlung nach stationärem Aufenthalt, Vorbeugung von Rückfällen und Verhütung unnötiger stationärer Aufnahmen, Langzeitbehandlung bei schwierigem und chronischem Krankheitsverlauf

▼ **Institutsambulanz der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik (Gerontopsychiatrie der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik)**

Art der Ambulanz	Institutsambulanz der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik
Krankenhaus	Bezirksklinikum Ansbach
Fachabteilung	Gerontopsychiatrie der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik
Leistungen der Ambulanz	<ul style="list-style-type: none"> • Diagnostik und Therapie von Intelligenzstörungen • Diagnostik und Therapie von psychischen und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen • Diagnostik und Therapie von Schizophrenie, schizotypen und wahnhaften Störungen • Diagnostik und Therapie von affektiven Störungen • Diagnostik und Therapie von neurotischen, Belastungs- und somatoformen Störungen • Diagnostik und Therapie von Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren • Diagnostik und Therapie von Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen • Diagnostik und Therapie von gerontopsychiatrischen Störungen

Erläuterungen des Krankenhauses	<ul style="list-style-type: none"> • Spezialsprechstunde Psychiatrie
	<p>Weitere Angebote: ambulante Hilfe in Notfällen und Krisen, Durchführung von Behandlungsmaßnahmen bzw. Weiterbehandlung nach stationärem Aufenthalt, Vorbeugung von Rückfällen und Verhütung unnötiger stationärer Aufnahmen, Langzeitbehandlung bei schwierigem und chronischem Krankheitsverlauf</p>
<p>▼ Institutsambulanz der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik Ansbach inkl. Außenstelle Feuchtwangen (Allgemeine Psychiatrie der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik)</p>	
Art der Ambulanz	Institutsambulanz der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik Ansbach inkl. Außenstelle Feuchtwangen
Krankenhaus	Bezirksklinikum Ansbach
Fachabteilung	Allgemeine Psychiatrie der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik
Leistungen der Ambulanz	<ul style="list-style-type: none"> • Diagnostik und Therapie von organischen, einschließlich symptomatischer psychischer Störungen • Diagnostik und Therapie von psychischen und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen • Diagnostik und Therapie von Schizophrenie, schizotypen und wahnhaften Störungen • Diagnostik und Therapie von affektiven Störungen • Diagnostik und Therapie von neurotischen, Belastungs- und somatoformen Störungen • Diagnostik und Therapie von Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren • Diagnostik und Therapie von Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen • Diagnostik und Therapie von Intelligenzstörungen • Spezialsprechstunde Psychiatrie
Erläuterungen des Krankenhauses	<p>Weitere Angebote: ambulante Hilfe in Notfällen und Krisen, Durchführung von Behandlungsmaßnahmen bzw. Weiterbehandlung nach stationärem Aufenthalt, Vorbeugung von Rückfällen und Verhütung unnötiger stationärer Aufnahmen, Langzeitbehandlung bei schwierigem und chronischem Krankheitsverlauf</p>
<p>▼ Institutsambulanzen der Klinik für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters Ansbach inkl. Außenstelle Neustadt/Aisch (Klinik für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters)</p>	
Art der Ambulanz	Institutsambulanzen der Klinik für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters Ansbach inkl. Außenstelle Neustadt/Aisch
Krankenhaus	Bezirksklinikum Ansbach
Fachabteilung	Klinik für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters
Leistungen der Ambulanz	

- Diagnostik und Therapie von Schizophrenie, schizotypen und wahnhaften Störungen
- Diagnostik und Therapie von affektiven Störungen
- Diagnostik und Therapie von neurotischen, Belastungs- und somatoformen Störungen
- Diagnostik und Therapie von Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen
- Diagnostik und Therapie von Intelligenzstörungen
- Diagnostik und Therapie von Entwicklungsstörungen
- Diagnostik und Therapie von Verhaltens- und emotionalen Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend
- Diagnostik, Behandlung, Prävention und Rehabilitation psychischer, psychosomatischer und entwicklungsbedingter Störungen im Säuglings-, Kindes- und Jugendalter
- Diagnostik und Therapie von Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren
- Spezialsprechstunde Psychiatrie
- Psychosomatische Komplexbehandlung
- Diagnostik und Therapie von psychosomatischen Störungen des Kindes
- Diagnostik und Therapie von psychischen und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen

Erläuterungen des Krankenhauses

Weitere Angebote: Einzeltherapie (tiefenpsychologisch fundierte Spiel- und Gesprächstherapie, Verhaltenstherapie, Hypnotherapie) Gruppentherapien, Systemische Familien-Therapie, Ergotherapie, Sozialpädagogische Beratung und Betreuung, Tiergestütztes Therapie (Hundephobie-Gruppe)

Gesetzliche Qualitätssicherung

- ▼ **Vorbeugung eines Druckgeschwürs (Dekubitus) durch pflegerische Maßnahmen: Verhältnis der tatsächlichen Anzahl zur vorher erwarteten Anzahl der Patientinnen und Patienten, bei denen während des Krankenhausaufenthalts an mindestens einer Stelle ein Druckgeschwür (Dekubitalulcus) entstanden ist (nicht berücksichtigt wurden Patientinnen und Patienten, bei denen durch Druck eine nicht wegdrückbare Rötung auf der Haut entstand, aber die Haut noch intakt war (Dekubitalulcus Grad/ Kategorie 1); berücksichtigt wurden individuelle Risiken der Patientinnen und Patienten)**



Rechnerisches Ergebnis	0,7 Je niedriger, desto besser
Bundesweiter Referenzbereich	0 bis höchstens 2,13
Bundesergebnis	0,99
Trend	➔
Untersuchte Fälle (Nenner)	4705
Gezählte Ereignisse (Zähler)	4

Erwartete Ereignisse (risikoadjustiert)	5,60
95%-Vertrauensbereich	0,28 bis 1,84
Statistische Entwicklung im Vergleich zum Vorjahr	unverändert
Art des Wertes	Qualitätsindikator (QI)
Bezug Zum Verfahren	QSKH

[Fachlicher Hinweis des IQTIG zur Interpretation des Qualitätsindikators](#)

- ▼ **Vorbeugung eines Druckgeschwürs (Dekubitus) durch pflegerische Maßnahmen: Patientinnen und Patienten, bei denen während des Krankenhausaufenthalts an mindestens einer Stelle ein Druckgeschwür (Dekubitalulcus) entstanden ist: Das Druckgeschwür reichte bis auf die Muskeln, Knochen oder Gelenke und hatte ein Absterben von Muskeln, Knochen oder stützenden Strukturen (z. B. Sehnen oder Gelenkkapseln) zur Folge (Dekubitalulcus Grad/ Kategorie 4)**



Rechnerisches Ergebnis	0,0 % Je niedriger, desto besser
Bundesweiter Referenzbereich	Unerwünschtes Einzelereignis
Bundesergebnis	0 %
Trend	➔
Untersuchte Fälle (Nenner)	4705
Gezählte Ereignisse (Zähler)	0
Erwartete Ereignisse (risikoadjustiert)	—
95%-Vertrauensbereich	0,00 bis 0,08
Statistische Entwicklung im Vergleich zum Vorjahr	unverändert
Art des Wertes	Qualitätsindikator (QI)
Bezug Zum Verfahren	QSKH

[Fachlicher Hinweis des IQTIG zur Interpretation des Qualitätsindikators](#)

- ▼ **Vorbeugung eines Druckgeschwürs (Dekubitus) durch pflegerische Maßnahmen: Patientinnen und Patienten, bei denen während des Krankenhausaufenthalts an mindestens einer Stelle ein Druckgeschwür (Dekubitalulcus) entstanden ist: Bei dem Druckgeschwür kam es zu einem Verlust aller Hautschichten, wobei das unter der Haut liegende Gewebe bis zur darunterliegenden Faszie geschädigt wurde oder abgestorben ist (Dekubitalulcus Grad/Kategorie 3)**



Rechnerisches Ergebnis	0,0 % Je niedriger, desto besser
------------------------	-------------------------------------

Bundesweiter Referenzbereich	nicht definiert
Bundesergebnis	0,06 %
Trend	
Untersuchte Fälle (Nenner)	4705
Gezählte Ereignisse (Zähler)	0
Erwartete Ereignisse (risikoadjustiert)	■
95%-Vertrauensbereich	0,00 bis 0,08
Statistische Entwicklung im Vergleich zum Vorjahr	■
Art des Wertes	Transparenzkennzahl (TKez)
Bezug Zum Verfahren	QSKH

[Fachlicher Hinweis des IQTIG zur Interpretation des Qualitätsindikators](#)

- Vorbeugung eines Druckgeschwürs (Dekubitus) durch pflegerische Maßnahmen: Patientinnen und Patienten, bei denen während des Krankenhausaufenthalts an mindestens einer Stelle ein Druckgeschwür (Dekubitalulcus) entstanden ist: Bei dem Druckgeschwür kam es zu einer Abschürfung, einer Blase, einem Hautverlust, von dem die Oberhaut und/oder die Lederhaut betroffen ist, oder einem nicht näher bezeichneten Hautverlust (Dekubitalulcus Grad/Kategorie 2)**



Rechnerisches Ergebnis	0,1 % Je niedriger, desto besser
Bundesweiter Referenzbereich	nicht definiert
Bundesergebnis	0,31 %
Trend	
Untersuchte Fälle (Nenner)	4705
Gezählte Ereignisse (Zähler)	4
Erwartete Ereignisse (risikoadjustiert)	■
95%-Vertrauensbereich	0,03 bis 0,22
Statistische Entwicklung im Vergleich zum Vorjahr	■
Art des Wertes	Transparenzkennzahl (TKez)
Bezug Zum Verfahren	QSKH

[Fachlicher Hinweis des IQTIG zur Interpretation des Qualitätsindikators](#)

▼ Dokumentationsraten

DEK: Pflege: Fallzahl: 13

Nicht-medizinische Serviceangebote

Hinweis: Die unten stehenden Serviceangebote sind zum Teil kostenpflichtig. Bitte informieren Sie sich hierzu direkt beim jeweiligen Krankenhaus.

Berücksichtigung von besonderen Ernährungsgewohnheiten

Ein-Bett-Zimmer

Ein-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle

Informationsveranstaltungen für Patienten und Patientinnen

Information zu weiteren nicht-medizinischen Leistungsangeboten des Krankenhauses

Schulteilnahme in externer Schule/Einrichtung

Seelsorge/spirituelle Begleitung

Unterbringung Begleitperson (grundsätzlich möglich)

Zusammenarbeit mit Selbsthilfeorganisationen

Zwei-Bett-Zimmer

Zwei-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle

Weitere Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Fortbildung

▼ Umsetzung der gesetzlichen Regelung zur Fortbildung im Krankenhaus

Anzahl der Personen, die der Fortbildungspflicht unterliegen	35
davon Nachweispflichtige	23
Nachweispflichtige, die den Fortbildungsnachweis erbracht haben	14

▼ Teilnahme an externer Qualitätssicherung nach Landesrecht

Es wurden keine landesspezifischen, verpflichtenden Qualitätssicherungsmaßnahmen vereinbart.

Qualitäts- und Beschwerdemanagement

Strukturiertes Beschwerdemanagement	<input checked="" type="checkbox"/>	Regelmäßige quartalsbezogene systematische Auswertung
Schriftliches Konzept	<input checked="" type="checkbox"/>	
Umgang mündliche Beschwerden	<input checked="" type="checkbox"/>	
Umgang schriftliche Beschwerden	<input checked="" type="checkbox"/>	
Zeitziele für Rückmeldung	<input checked="" type="checkbox"/>	

Anonyme Eingabemöglichkeiten von Beschwerden



Patientenbefragungen



Regelmäßige kennzahlenorientierte Auswertung

Einweiserbefragungen



Zentrale Arbeitsgruppe, die sich zum Qualitätsmanagement austauscht



monatlich

QM-Steuerungsgruppe: Vorstand, Qualitätsmanagement, Kaufmännische Direktion, Pflegedirektion, Personalmanagement, Marketing u. Kommunikation, Mitglied Gesamtpersonalrat. QM-Lenkungsgruppe quartalsweise am Standort.

Verantwortlich Qualitätsmanagement

Qualitätsmanagement-Beauftragter Günter Hulin

Tel.: 0981 / 4653 - 2011

Fax: 0981 / 4653 - 2005

guenter.hulin@bezirkskliniken-mfr.de

Beschwerdemanagement Ansprechpartner

Servicestelle Feedback Holger Frank

Tel.: 0981 / 4653 - 2012

feedback@bezirkskliniken-mfr.de

Beschwerdemanagement Patientenfürsprecher

Patientenfürsprecher Herbert Matijas

Tel.: 0981 / 4653 - 2474

Fax: 0981 / 4653 - 2005

bettina.weger@bezirkskliniken-mfr.de

Fachabteilungen

Allgemeine Psychiatrie

Allgemeine Psychiatrie/Tagesklinik (für teilstationäre Pflegesätze)

Kinder- und Jugendpsychiatrie

Kinder- und Jugendpsychiatrie/Tagesklinik (für teilstationäre Pflegesätze)

Psychosomatik/Psychotherapie

Legende

Die Ergebnisse zur Weiterempfehlung sowie zu den weiteren Bewertungskriterien stammen aus der Versichertenbefragung der AOKs, der BARMER und der KKH.

Längere Balken zeigen höhere Zustimmung an. Der Strich zeigt dabei den Durchschnittswert an.



Das Ergebnis liegt über dem Durchschnitt für alle Krankenhäuser.



Das Ergebnis liegt unter dem Durchschnitt für alle Krankenhäuser.

verfügbar



K



nicht verfügbar

Das medizinische Gerät ist 24 Stunden täglich verfügbar.

Ergebnis qualitativ unauffällig

Ergebnis qualitativ auffällig

Bewertung nicht vorgesehen, nicht möglich oder noch nicht abgeschlossen

Ergebnis qualitativ unauffällig (siehe Kommentar)

Ergebnis qualitativ auffällig (siehe Kommentar)

Sonstiges (im Kommentarfeld erläutert)

keine Angaben / es liegen keine Daten vor

[Weiterführende Erläuterungen / Hinweise zur Datengrundlage](#)

Letzte Aktualisierung: 30. September 2021